



**Novemberfragen:
fallende Blätter, Nebel, Reif, Verweilen an Gräbern.
Von Allerheiligen bis Christkönig:
Antworten seliger Zuversicht.**

ICH GEHE ZUR MITTE

WOHIN WERDE ICH FALLEN?

Meine Jahresringe mehren sich.
So mehren sich auch meine Wege zu
Beerdigungen von ähnlich alten
Bekanntem, Kollegen, Freunden...

Stets aufs Neue entfacht die großen Fragen:
woher komme ich - wohin gehe ich -
wie wird das sein?
Die seriösen Wissenschaften verstummen,
esoterische Plauderer wissen alles und nichts,
der redliche Nietzsche ahnte etwas
vom großen Fallen und Stürzen.

Und doch ist ergangen DAS WORT,
das alle Angstnebel zerreißen kann.
Da betete doch sterbend ein Sehender:
*Vater, in deine Hände
lege ich meinen Geist.*
Er wusste, dass die „Hand“ Gottes
das liebende Vater-Mutter-Herz ist,
das sich in Sehnsucht verzehrt
nach uns Menschen,
deren Leben ein fernes Echo
seines Liebesrufes ist.
Wie könnte er uns da fallen lassen!

Nur dieses Wort und Beispiel
ist uns gegeben -
ausreichend für die große Hoffnung,
dass die Hände Gottes
sich auch mir entgegen strecken,
Hände, die auffangen,
Hände, die tragen
ins Leben,
ins ewige Fest.

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

LOSSLASSEN UND VERTRAUEN

Das muss ich alleine machen!
Ich halte fest und lasse es
nicht aus den Händen,
was andere sogar besser können.

Loslassen, Herr, dazu gib mir Mut.

Vertrauen, Herr, dazu gib mir Kraft.

Sterben, Herr, dazu gib mir Glauben

an Deine offene Hand,
die mich auffängt,
wenn ich alles lassen muss.

„Herr, Du bist Gott.
In Deine Hand,
o lass getrost uns fallen ...“

Kurt Weigel